

# Inhalt

Einleitung .....	7
Ein paar Tipps zur Arbeit mit diesem Buch und zu den lateinischen Stilübungen .....	11
Wichtige Literatur für die lateinischen Stilübungen .....	15
Grammatische Hintergrundblätter .....	23
Hintergrund: Ablativus qualitatis vs. Genetivus qualitatis .....	23
Hintergrund: Zeiträume .....	24
Hintergrund: Ortsangaben .....	25
Hintergrund: Deixis (Demonstrativpronomina) .....	28
Hintergrund: Wiedergabe deutscher <i>dass</i> -Sätze im Lateinischen .....	29
Hintergrund: <i>quin</i> -Sätze .....	34
Hintergrund: Temporalsätze .....	37
Hintergrund: <i>cum</i> -Sätze .....	38
Hintergrund: Indirekte Frage .....	40
Hintergrund: Die Fragepartikel <i>an</i> .....	41
Hintergrund: Relative Satzverschränkung .....	43
Hintergrund: Irrealis in der Abhängigkeit .....	45
Lateinische Stilübungen: Cäsar, <i>Bellum Gallicum</i> .....	47
Lateinische Stilübungen: Cicero, <i>Catilinarien</i> .....	85
Hintergrund: Cicero und die griechische Philosophie .....	111
Lateinische Stilübungen: Cicero, <i>Tusculanen</i> .....	113
Register .....	139

# Einleitung

Die Übersetzung von Texten aus dem Deutschen ins Lateinische bildet immer noch einen wichtigen und oft gefürchteten Teil des Lateinstudiums, der nicht selten noch prüfungsrelevant ist. Einzelsätze, bei denen es um die Einübung grundlegender Kapitel der Syntax (Kasus-, Modus- und Tempuslehre usw.) geht, werden manchmal Grammatik- oder auch Sprachübungen genannt, firmieren aber auch oft unter der Bezeichnung für die nächste Schwierigkeitsstufe, den sog. ›Stilübungen‹, bei denen es um die Übersetzung ganzer Texte geht. Allein um diese Stufe geht es in dem vorliegenden Arbeitsbuch. Die deutschen Ausgangstexte der Stilübungen sind heute Übersetzungen lateinischer Originaltexte, die Aufgabe der Studierenden ist also eine Rückübersetzung. Die bisherigen Übungsbücher für die lateinischen Stilübungen greifen dagegen überwiegend auf deutsch verfasste Ausgangstexte der wissenschaftlichen Sekundärliteratur zurück.<sup>1</sup> Dies entspricht jedoch dem Zuschnitt der lateinischen Stilübungen vor Jahrzehnten, als etwa noch Thomas Mann ins Lateinische übersetzt wurde.

Hier setzt das vorliegende Arbeitsbuch an. Es bietet für die Rückübersetzung ins Lateinische ganze Texte, die aus den klassischen lateinischen Schriftstellern Cicero und Cäsar ins Deutsche übersetzt wurden. Cäsar kommt gewöhnlich als erster Schriftsteller nach den Einzelsätzen zum Einsatz und wird in einem Klausurenkurs als Vorbereitung auf die Zwischenprüfung o. Ä. behandelt. Für diese Schwierig-

keitsstufe wurden die Abschnitte dem *Gallischen Krieg* entnommen, da dieses Werk Schullektüre ist und seine intensive Durcharbeitung deshalb für angehende Lehrer hilfreich ist. Die curricularen Anforderungen des Hauptstudiums verlangen zumeist Cicero. Ihnen wird mit Stücken aus den *Catilinarinen* und *Tusculanen* entsprochen. Die *Catilinarinen* zählen zu Ciceros bekanntesten Reden und sind repräsentativ für diesen Teil seines Œuvres. Die *Tusculanen* bieten dagegen einen leichten, nicht zu speziellen Einstieg in sein philosophisches Schrifttum.

Bei der Rückübersetzung werden oft bestimmte grammatische Kapitel eingeübt. Deshalb werden die einschlägigen Grammatikparagrafen bei der deutschen Aufgabenstellung angegeben. Außerdem wird auf thematisch relevante Kapitel aus dem Aufbauschatz von Klett (= AWS) hingewiesen. Beide werden am besten vor Anfertigung der Übersetzung durchgearbeitet. Danach folgt ein Vorschlag für eine Übersetzung ins Lateinische. Anders als in vielen Vorgängerwerken wird der Lösungsvorschlag ausführlich erläutert. Dabei wird auch auf die einschlägigen Grammatiken verwiesen, mit denen in den Stilübungen gearbeitet wird (*Rubebauer-Hofmann-Heine, Neuer Menge*). Ausgewählte schwierige Grammatikkapitel werden in eigenen systematischen Übersichten vorgestellt, die als Einstieg in die Thematik und Orientierung für den detaillierteren Stoff der Grammatiken dienen. Und da man Ciceros philosophische Texte nicht ohne Grundkenntnisse der antiken Philo-

sophie richtig verstehen und ins Lateinische rückübersetzen kann, wurde ein kleines Hintergrund-Kapitel zu diesem Sachthema beigelegt. Erschlossen wird der Lernstoff durch ein ausführliches Register. Eine eingehend kommentierte Literaturliste soll den Zugang zu weiterführenden Lernmitteln und den Umgang mit ihnen erleichtern.

Das Buch richtet sich gleichermaßen an Studierende und Dozenten. Durch die kommentierten Lösungsvorschläge ist es sowohl als Unterrichtswerk als auch zum Selbststudium geeignet. Stilkurse sind für die Dozenten in der Vorbereitung und Korrektur äußerst aufwendig, weil sie anders als die Lektoren moderner Fremdsprachen keine Muttersprachler sind und deshalb nicht intuitiv über richtig und falsch entscheiden können, sondern sich in den einschlägigen Nachschlagewerken vergewissern müssen. Dieser Aufwand der Einarbeitung war für festangestellte akademische Räte mit einer Lebenszeitverbeamtung eine vertretbare Investition, doch werden viele Stilkurse zunehmend auf Lehrauftragsbasis von Doktoranden oder Studienreferendaren und Studienräten gehalten, denen die entsprechende Erfahrung und Zeit zur Vor- und Nachbereitung fehlt. Ihnen will das vorliegende Buch eine leicht zugängliche Hilfe und Arbeiterleichterung für die Vorbereitung und Besprechung der Arbeitsaufgaben an die Hand geben. Den Studierenden erleichtern die Lösungsvorschläge und die Verweise auf weiterführende Grammatikparagrafen die Nachbereitung. Die Lösungsvorschläge bieten eine selbstständige Lernkontrolle und damit den Studierenden der Latinistik die Möglichkeit, das Übungsbuch im Selbststudium zu nutzen. Auch höhere Semester sind für Materialien zur Einübung und Wiederholung dankbar. Die Musterklausuren können für die Prüfungsvorbereitung genutzt werden, da sie sich unter Echtzeitbedingungen als Übung schreiben lassen und wegen der ausführlichen Kommentierung die Möglichkeit der Selbstkorrektur bieten. Wegen seiner vielseitigen Einsatzmöglichkeiten lässt sich das Übungsbuch also als Begleiter für das gesamte Studium und als Vademecum für die lateinischen Stilübungen nutzen.

Dieses Buch ist aus meiner langjährigen Lehrpraxis als wissenschaftlicher Assistent und jetzt akademischer Rat am Seminar für klassische Philologie an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg erwachsen. Die Arbeitsmaterialien werden von den Studierenden sehr dankbar aufgenommen und etliche haben dringend zu ihrer Veröffentlichung geraten.

Die lateinischen Originaltexte wurden für die Erfordernisse der Stilübungen geglättet, d. h. entlegene Lexik wurde zugunsten gebräuchlicher entfernt, im

Gegenzug wurden wiederkehrende Standardwendungen und Syntagmata eingebaut. Da sie immer wieder eingesetzt werden können und ein festes Gerüst und einen sicheren Fundus bieten, verdienen sie es, eingeübt zu werden. Die lateinischen Beispielsätze für grammatische Phänomene wurden möglichst klassischen Schriftstellern entnommen (Cäsars *Bellum Civile* und *Bellum Gallicum* ohne das achte Buch, Ciceros Reden und philosophische und rhetorische Schriften sowie, sofern nicht im Widerspruch zu den vorgenannten Werken, seine Briefe<sup>2</sup> und Nepos). Nur beim exemplarischen Kontrast verschiedener Wiedergabemöglichkeiten (*tantum abest, idem ac*, Zeitenfolge nach dem Infinitiv Perfekt) wurden, wie bislang im *Rubensbauer-Hofmann-Heine*, *Neuen Menge* und *Kühner-Stegmann* üblich, die Beispiele übernommen, welche die modernen Grammatiken zu Illustrationszwecken erdacht haben, weil aus der Antike aus nachvollziehbaren Gründen keine Sätze überliefert sind, bei denen nur die grammatisch relevanten Punkte variieren. In einem Punkt (Angaben von Gegenden hinter Stadtnamen bei Richtungs- und Herkunftsangaben) hat der *Rubensbauer-Hofmann-Heine* sogar mit den Beispielen ein lateinisches Syntagma erfunden, für das die anderen Grammatiken keine antiken Belege bieten. Anders als gängige Praxis in den modernen Grammatiken, vom *Kühner-Stegmann* über den *Rubensbauer-Hofmann-Heine* bis zum *Neuen Menge*, wurden zudem die antiken Beispielsätze nicht zu didaktischen Zwecken ungekennzeichnet geglättet, sondern möglichst weit an die Originale zurückgeführt. Die Eingriffe waren bisweilen beträchtlich (Fortlassung und Umstellung ganzer Satzteile, Ersatz von Eigennamen und Appellativa durch gängigere Ausdrücke, Umformulierung von Nebensätzen in Hauptsätze oder Infinitive), auch wenn sie nicht die fraglichen grammatischen Phänomene betreffen. Alle verbliebenen Eingriffe in die antiken Texte wie Umstellungen oder Fortlassungen wurden durch Klammern gekennzeichnet, sofern sie nicht am Satzanfang oder -ende vorgenommen wurden und damit nicht Teil des fraglichen syntaktischen Gefüges waren. Auch in einem universitären Lehrwerk schien mir Abstriche bei der wissenschaftlichen Dokumentation und Redlichkeit nicht zulässig, da ihr Vorleben gegenüber den Studierenden in meinen Augen eine ebenso wichtige Aufgabe im Studium wie die reine Vermittlung des fachlichen Stoffes darstellt.

Bei manchen Eigennamen oder vereinzelt Sätzen konnte ich nicht umhin, den trockenen Stoff durch karnevalistisch-humoristische Einlagen aufzulockern, die meine rheinische Herkunft verrä-

ten. Bei den Aufgabenstellungen dienten teils die im Literaturverzeichnis aufgeführten Übersetzungen als Ausgangsbasis. Sie wurden jedoch zu didaktischen Zwecken vielfach näher an das lateinische Original zurückgeführt. Bei manchen Lösungsskizzen waren Protokolle der teilnehmenden Studierenden hilfreich, die nach der Seminarsitzung meine handschriftlichen Notizen und Verweise auf die Nachschlagewerke ausgearbeitet hatten, mit denen ich mich auf die Besprechung der Klausuren und Hausaufgaben vorbereitet hatte. Im Rahmen meiner Stilübungen wurde die Übersicht über die Wiedergabe der deutschen *dass*-Sätze im Lateinischen von Herrn Dr. phil. Benedict Beckeld, diejenige über die Ortsangaben im Lateinischen von Herrn StR Sebastian Laule erstellt. Beiden danke ich aufrichtig für ihr Einverständnis, ihr nützliches, von mir für die Publikation überarbeitetes Werk unter ihrem Namen in dieses Arbeitsbuch aufzunehmen und auf diesem Wege einem weiteren Kreis von Kommilitonen zugänglich zu machen. Den Herren stud. phil. Steffen Schmieke, Jannick Schultheiß und Bernard Stephan sei ganz herzlich dafür gedankt, dass sie dieses Arbeitsbuch während seiner Abschlussredaktion einem Praxishärtetest unterzogen und viele wertvolle Anregungen aus studentischer Sicht beige-steuert haben. Herr Friedemann Weitz (Leutkirch im Allgäu) hat das Manuskript einer kritischen Durch-

sicht unterzogen und zahlreiche Versehen und Ungenauigkeiten aufgedeckt. Hierfür sei ihm ein ganz besonders großer Dank ausgesprochen. Meiner Lektorin Frau Carina Weigert und dem Verlag Vandenhoeck & Ruprecht danke ich für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Für alle verbliebenen Fehler dieses Arbeitsbuchs bin selbstverständlich ich allein verantwortlich. Für Verbesserungsvorschläge sind Autor und Verlag stets sehr dankbar.

So hoffe ich denn, dass dieses Hilfsmittel vielen Menschen an deutschsprachigen Universitäten die oftmals gefürchteten Stilübungen erleichtert und ihnen zu einem vertieften Verständnis der lateinischen Sprache verhilft. Gewidmet sei das Arbeitsbuch meinen Kommilitonen in Trier und Heidelberg, die seine Entstehung angeregt und gefördert haben.

Lothar Willms Heidelberg, im Dezember 2016

1 So noch Gregor Maurach, *Lateinische Stilübungen*. Darmstadt: <sup>1</sup>1997, <sup>4</sup>2015. Dieses Buch wird von Studierenden nicht als hilfreich empfunden (<http://www.albertmartin.de/latein/forum/?view=21547> [letzter Aufruf am 06.11.2016]).

2 Für ihre Berücksichtigung bei der Ermittlung des klassischen Sprachgebrauchs bricht auch der *Neue Menge* eine Lanze (S. XX).

# Wichtige Literatur für die lateinischen Stilübungen

Nachweise, denen *vgl.* vorangestellt wird, geben an, dass meine Aussage aus den lateinischen Belegen oder einer Aussage des modernen Autors gewonnen wurde, die sich an der betreffenden Stelle finden. Bei den Verweisen auf die Sekundärliteratur, die ohne *vgl.* stehen, findet sich dagegen meine Aussage in der zitierten Quelle. Hier bringen es die Umformulierungen, Fortlassungen und Ergänzungen, die man zu didaktischen Zwecken vornimmt, mit sich, dass nicht alle wörtlichen Anleihen, die oft kleinere Teile umfassen, mit Anführungszeichen gekennzeichnet wurden. Dies gilt insbesondere für die Übersichten über Bedeutungsfelder, die aus Menges Synonymik gewonnen wurden.

rungen, Fortlassungen und Ergänzungen, die man zu didaktischen Zwecken vornimmt, mit sich, dass nicht alle wörtlichen Anleihen, die oft kleinere Teile umfassen, mit Anführungszeichen gekennzeichnet wurden. Dies gilt insbesondere für die Übersichten über Bedeutungsfelder, die aus Menges Synonymik gewonnen wurden.

## Orientierung zum Umgang mit den Hilfsmitteln

Grundsätzlich lassen sich drei Arten von Literatur unterscheiden, die man für die lateinischen Stilübungen heranzieht: Am wichtigsten sind Bücher, deren Inhalt man lernt. Hierzu zählen die **Lerngrammatiken** für die Stilübungen, deren einschlägige Grammatikkapitel man vor der Bearbeitung der Stilaufgaben durchgeht, und lexikalische Hilfsmittel, mit denen man den aktiven lateinischen Wortschatz erweitert und festigt, in erster Linie **Wortkunden**, für Fortgeschrittene auch Phraseologien und Synonymiken. Die zweite Gruppe bilden Werke, in denen man während der Übersetzung ins Lateinische Regeln und Ausdrücke nachschlägt, die man nicht weiß oder bei denen man sich unsicher ist. Hier sind wieder die Lerngrammatiken für die Stilübungen zu nennen und für die Lexik die deutsch-lateinischen Wörterbücher. Die dritte und letzte Gruppe bilden **wissenschaftliche Grammatiken** und **Lexika**. Beide werden herangezogen, um

sich zu vergewissern, ob ein gewisser Sprachgebrauch klassisch ist, d. h. bei Cäsar oder Cicero belegt ist. Dabei geht es um Wörter, Kollokationen (d. h. Phraseologie), Rektionen und Konstruktionen. Manchmal geht es aber auch darum, ob und wie eine komplexe Konstruktion im Lateinischen wiedergegeben werden kann.

Die wissenschaftlichen Grammatiken *Hofmann-Szantyr* und *Kühner-Stegmann* werden in diesem Arbeitsbuch nach Seite, die Stilgrammatiken nach Paragraf zitiert. Nur wenn die Zitation nach Paragraf wegen einer unübersichtlichen Untergliederung nicht eindeutig ist oder der betreffende Buchteil nicht mehr nach Paragrafen gegliedert wird, wurde nach Seiten zitiert. Die Wörterbücher werden nach Stichwort zitiert (s.v. = sub voce ›unter dem Stichwort‹, s.vv. = sub vocibus ›unter den Stichwörtern‹).

Mit Sternchen markierte Titel sind zur Anschaffung empfohlen.



## Kritische Textausgaben

Die lateinischen Autoren und ihre Schriften wurden nach dem *Thesaurus linguae Latinae* abgekürzt. Nur für Senecas *Dialogi* wurde nicht *dial.*, sondern jeweils Abkürzungen ihrer Einzelschriften verwendet. Nach den Abkürzungen des *Thesaurus linguae Latinae* sind auch nachfolgend die Textausgaben und im nächsten Abschnitt die Übersetzungen angeordnet.

C Iuli Caesaris Commentariorum Libri III de Bello Civili. Recensuit brevique adnotatione critica instruxit Cynthia Damon. Oxford 2015.

C. Iulii Caesaris commentarii rerum gestarum. Vol. 1: Bellum Gallicum. Edidit Wolfgang Hering. Leipzig 1987. Ndr. Berlin 2008.

M. Tulli Ciceronis scripta quae manserunt omnia Fasc. 42: Academicorum reliquiae cum Lucullo. Recognovit Otto Plasberg. Leipzig 1922.

M. Tulli Ciceronis Epistulae ad Atticum. Edidit D. R. Shackleton Bailey. 2 Bde. Stuttgart 1987.

M. Tulli Ciceronis scripta quae manserunt omnia Fasc. 4: Brutus. Recognovit H. (= Enrica) Malcovati. Leipzig 1965.

M. Tulli Ciceronis scripta quae manserunt omnia Fasc. 23: Orationes in P. Vatinius testem, pro M. Caelio. Edidit Tadeusz Maslowski. Stuttgart, Leipzig 1995.

M. Tulli Ciceronis scripta quae manserunt omnia Fasc. 46: De divinatione. De fato. Timaeus. Edidit Remo Giomini. Leipzig 1975.

M. Tulli Ciceronis scripta quae manserunt omnia Fasc. 17: Orationes in L. Catilinam quattuor. Recensuit Tadeusz Maslowski. München, Leipzig 2003. Cicéron: Discours. Tome 8. Pour Cluentius. Texte établi et traduit par Pierre Boyancé. Paris 1953.

M. Tulli Ciceronis scripta quae manserunt omnia Fasc. 21: Orationes: cum senatui gratias egit, cum populo gratias egit, de domo sua, de haruspicum responsis. Edidit Tadeusz Maslowski. Leipzig 1981.

M. Tulli Ciceronis Epistulae ad Familiares. Edidit D. R. Shackleton Bailey. Stuttgart 1988.

M. Tulli Ciceronis scripta quae manserunt omnia Fasc. 43: De finibus bonorum et malorum. Recensuit Claudio Moreschini. München, Leipzig 2005.

Cicéron, Discours, Tome XII, Pour Le poète Archias. Texte établi par Félix Gaffiot. Pour L. Flaccus. Texte établi par André Boulanger. Paris 1938. (Die aktuellere Ausgabe Cicéron, Discours, Tome XII, Pour L. Flaccus. Texte établi et traduit par André Boulanger, cinquième tirage revu, corrigé et

augmenté par Philippe Moreau. Paris 1989 war mir nicht zugänglich.)

M. Tulli Ciceronis scripta quae manserunt omnia Fasc. 2: Rhetorici libri duo qui vocantur de inventione. Recognovit Eduardus Stroebel. Leipzig 1915. Ndr. Stuttgart 1977.

M. Tulli Ciceronis scripta quae manserunt omnia Fasc. 16: Orationes de lege agraria. Oratio pro C. Rabirio perduellionis reo. Edidit Václav Marek. Leipzig 1983.

M. Tulli Ciceronis scripta quae manserunt omnia Fasc. 18: Oratio pro L. Murena. Recognovit Helmut Kasten. Leipzig 1932. Ndr. 1972.

Martin van den Bruwaene (Hg.), Cicéron De natura deorum. 4 Bde. Brüssel 1970–1986.

M. Tulli Ciceronis De officiis. Recognovit brevique adnotatione critica instruxit Michael Winterbottom. Oxford 1994.

M. Tulli Ciceronis. Orationes. Recognovit brevique adnotatione critica instruxit Albertus Curtis Clark. Vol. 3 et 5 recognovit Gulielmus Peterson. 6 Bde. Oxford 1905–18.

M. Tulli Ciceronis scripta quae manserunt omnia Fasc. 5: Orator. Edidit Rolf Westman. Leipzig 1980.

M. Tulli Ciceronis scripta quae manserunt omnia Fasc. 3. De Oratore. Edidit Kazimierz F. Kumaniecki. Leipzig 1969.

M. Tulli Ciceronis scripta quae manserunt omnia Fasc. 28: In M. Antonium Orationes Philippicae XIV. Edidit Paulus Fedeli. Leipzig 1986.

M. Tulli Ciceronis scripta quae manserunt omnia Fasc. 24: Oratio de provinciis consularibus. Oratio pro L. Cornelio Balbo. Edidit Tadeusz Maslowski. Opus editoris morte interruptum praefatione instruxit M. D. Reeve. Berlin 2007.

M. Tulli Ciceronis scripta quae manserunt omnia Fasc. 7: Oratio pro P. Quinctio. Edidit Michael D. Reeve. Stuttgart, Leipzig 1992.

M. Tulli Ciceronis scripta quae manserunt omnia Fasc. 25: Orationes pro Cn. Plancio, pro C. Rabirio postumo. Recognovit Elżbieta Olechowska. Leipzig 1981.

M. Tulli Ciceronis De re publica, De legibus, Cato maior de senectute, Laelius de amicitia. Recognovit brevique adnotatione critica instruxit Jonathan G. F. Powell. Oxford 2006.

M. Tulli Ciceronis scripta quae manserunt omnia Fasc. 8: Oratio pro Sex. Roscio Amerino. Post Alfredum Klotz recognovit Helmut Kasten. Leipzig 1968.



- M. Tulli Ciceronis scripta quae manserunt omnia Fasc. 22: Oratio pro P. Sestio. Edidit Tadeusz Maslowski. Leipzig 1986.
- M. Tulli Ciceronis Tusculanae Disputationes. Edidit Michelangelo Giusta. Turin 1984. – Da diese Ausgabe schwierig verfügbar ist, kann man auch auf die Teubneriana von Pohlenz zurückgreifen:
- M. Tulli Ciceronis scripta quae manserunt omnia Fasc. 44: Tusculanae disputationes. Recognovit Max Pohlenz. Leipzig 1918. Ndr. Stuttgart 1967.
- M. Tulli Ciceronis scripta quae manserunt omnia Fasc. 13: In C. Verrem actionis secundae libri IV–V. Iterum recognovit Alfredus Klotz. Leipzig 1949.
- Cornelii Nepotii Vitae cum fragmentis. Edidit Peter K. Marshall. Stuttgart 1977.
- T. Macci Plauti Comoediae. Recognovit brevis adnotatione critica instruxit Wallace Martin Lindsay. 2 Bde. Oxford <sup>2</sup>1910.
- C. Plini Secundi Naturalis historia. Post Ludovici Iani obitum recognovit et scripturae discrepantia adiecta edidit Carolus Mayhoff. 6 Bde. Leipzig 1906–1909. Ndr. Stuttgart Bd. 1–5: 1967, Bd. 6: 1970.
- C. Sallusti Crispi Catilina, Iugurtha, Historiarum fragmenta selecta, Appendix Sallustiana. Recognovit brevis adnotatione critica instruxit Leighton D. Reynolds. Oxford 1991.
- L. Annaei Senecae Dialogorum libri XII. Recensuit Leighton Durham Reynolds. Oxford 1977.
- C. Suetonius Tranquillus. Opera, vol. 1: De vita Caesarum libri VIII. Recensuit Maximilian Ihm. Leipzig 1933. Ndr. München 2003.
- P. Cornelii Taciti libri qui supersunt. Tom. 1: Ab excessu divi Augusti. Edidit Henricus Heubner. Stuttgart 1994.
- M. Terenti Varronis De linguae Latinae quae supersunt. Accedunt grammaticorum Varronis librorum fragmenta. Recensuerunt Georgius Goetz et Fridericus Schoell. Leipzig 1910.

## Übersetzungen

Übersetzungen wurden bevorzugt dem *Rubensbauer-Hofmann-Heine* und *Neuen Menge* entnommen, aus denen auch die dazugehörigen Beispielsätze stammen, und dann erst den unten aufgeführten Werken. Waren diese so frei, dass das fragliche grammatische Phänomen nicht mehr erkennbar war, wurden sie angepasst oder eine eigene Übersetzung angefertigt. Alle fremden Übersetzungen wurden auf die neue Rechtschreibung umgestellt, sofern erforderlich.

- C. Julius Caesar. Der Bürgerkrieg. Lateinisch – deutsch ed. Georg Dorminger. München <sup>5</sup>1979.
- C. Iulius Caesar. Der Bürgerkrieg. Lateinisch – deutsch ed. Otto Schönberger. München 1984.
- C. Iulius Caesar. Der Gallische Krieg. Lateinisch – deutsch. Herausgegeben von Otto Schönberger. München 1990.
- Cicero, Marcus Tullius: Sämtliche Reden. Eingeleitet, übersetzt und erläutert von Manfred Fuhrmann. Ausgabe in sieben Bänden. Zürich 1970–82.
- Marcus Tullius Cicero. Brutus. Lateinisch-deutsch ed. Bernhard Kytzler. München 1970.
- Marcus Tullius Cicero. Cato der Ältere Über das Alter. Laelius Über die Freundschaft. Lateinisch – deutsch. Herausgegeben von Max Faltner. Mit einer Einführung und einem Register von Gerhard Fink. München <sup>3</sup>1993.
- Marcus Tullius Cicero. Atticus-Briefe. Lateinisch-deutsch. Ed. Helmut Kasten. München <sup>2</sup>1976.
- Marcus Tullius Cicero. Über die Wahrsagung. Lateinisch – Deutsch. Herausgegeben, übersetzt und erläutert von Christoph Schäublin. 3., überarb. Aufl. Berlin 2013.
- Marcus Tullius Cicero. De finibus bonorum et malorum. Das höchste Gut und das schlimmste Übel. Lateinisch und deutsch herausgegeben von Alexander Kabza. München 1960.
- M. Tullius Cicero. De inventione Über die Auffindung des Stoffes. De optimo genere oratorum Über die beste Gattung von Rednern. Lateinisch – deutsch. Herausgegeben und übersetzt von Theodor Nüßlein. Düsseldorf 1998.
- M. Tullius Cicero. De legibus Paradoxa Stoicorum. Über die Gesetze Stoische Paradoxien. Lateinisch und deutsch. Herausgegeben, übersetzt und erläutert von Rainer Nickel. München 1994.
- Marcus Tullius Cicero. Vom Wesen der Götter. Lateinisch – deutsch. Herausgegeben, übersetzt und kommentiert von Olof Gigon und Laila Straume-Zimmermann. Zürich 1996.
- Marcus Tullius Cicero. Vom rechten Handeln. Lateinisch und deutsch. Herausgegeben und übersetzt von Karl Büchner. Zürich 1994.

Marcus Tullius Cicero. De officiis. Vom pflichtgemäßen Handeln. Lateinisch – Deutsch. Herausgegeben und übersetzt von Rainer Nickel. München 2008.

Marcus Tullius Cicero. Orator. Lateinisch – deutsch. ed. Bernhard Kytzler. München 1975.

Marcus Tullius Cicero. De oratore – Über den Redner. Lateinisch – Deutsch. Herausgegeben und übersetzt von Theodor Nüßlein. Düsseldorf 2007.

Marcus Tullius Cicero. Der Staat. De re publica. Lateinisch – Deutsch. Herausgegeben und übersetzt von Rainer Nickel. Mannheim 2010.

Marcus Tullius Cicero. Gespräche in Tusculum. Tusculanae disputationes. Lateinisch – deutsch. Mit

ausführlichen Anmerkungen neu herausgegeben von Olof Gigon. Darmstadt <sup>7</sup>1998.

Horaz Sämtliche Werke. Lateinisch und deutsch. Oden und Epoden. Hg. v. Hans Färber. München 1957.

Cornelius Nepos. Berühmte Männer. Lateinisch – Deutsch. Herausgegeben und übersetzt von Michaela Pfeiffer unter Mitarbeit von Rainer Nickel. Düsseldorf 2006.

Sallust Werke. Lateinisch und deutsch von Werner Eisenhut und Josef Lindauer. Zürich <sup>2</sup>1994.

Seneca. Schriften zur Ethik. Die kleinen Dialoge. Lateinisch – Deutsch. Herausgegeben und übersetzt von Gerhard Fink. Düsseldorf 2008.

## Grammatik

### Wissenschaftliche Grammatiken

Hofmann, Johann Baptist; Szantyr, Anton (Bearb.): Lateinische Syntax und Stilistik. Mit dem allgemeinen Teil der Lateinischen Grammatik. Ndr. der 1965 erschienenen, 1972 verbesserten Aufl. HdA II 2,2, München 1997. (= HS) – Weiterer zeitlicher Horizont als im KS, von den Anfängen des Lateinischen bis zu den romanischen Sprachen. Dadurch nicht so ausführlich bei den klassischen Prosaikern. Trotzdem bisweilen eine wertvolle Ergänzung zum KS.

Kühner, Raphael: Ausführliche Grammatik der lateinischen Sprache. Band 1: Elementar-, Formen- und Wortlehre. Neubearbeitet von Friedrich Holzweißig. Hannover 1912. (= KHW)<sup>1</sup> – Bietet die umfassendste Dokumentation des lateinischen Formenbestands. Sprachwissenschaftlich veraltet.

Kühner, Raphael; Stegmann, Carl: Ausführliche Grammatik der lateinischen Sprache. Satzlehre. Ndr. d. 2., neubearbeiteten Aufl., Hannover 1912, mit den Zusätzen und Berichtigungen zur 3. Aufl. sowie den Berichtigungen zur 4. Aufl. 1962 und zur 5. Aufl. 1976 von Andreas Thierfelder. 2 Bde. Darmstadt 1992. (= KS) – Ausführlichste Dokumentation der lateinischen Syntax von 200 v. Chr. bis 200 n. Chr., einschließlich der klassischen Prosaiker. Dadurch die höchste Autorität für alle syntaktischen Fragen und Zweifelsfälle der lateinischen Stilübungen.

### Lerngrammatiken für die Übersetzung ins Lateinische

Menge, Hermann: Lehrbuch der lateinischen Syntax und Stilistik. Unveränderter reprografischer Nachdruck der 11. Aufl. 1953, bearbeitet von Andreas Thierfelder. Darmstadt <sup>19</sup>1990. (= AM) – Eine Anleitung zum Lateinschreiben, die möglichst breite Ausdrucksmöglichkeiten vermittelt (vgl. den Anhang *Einige Regeln für die Abfassung lateinischer Aufsätze* [S. 391–401]), auch für moderne Sachverhalte, und deshalb auch auf den Sprachgebrauch nachklassischer Autoren zurückgreift (Livius, Tacitus). Stark normativ. Lateinisches ist in Antiqua, Deutsches in Fraktur gesetzt. Trotzdem ist der erste Teil mit seinen Übungssätzen zur Übersetzung ins Lateinische und v. a. den nachdrücklichen Fragen zur lateinischen Grammatik (S. 1–122), die für Sachverhalte und Details sensibilisieren, durchaus noch wertvoll.

\*Menge, Hermann, Lehrbuch der lateinischen Syntax und Semantik. Völlig neu bearbeitet von Thorsten Burkard, Friedrich Maier und Markus Schauer. Darmstadt <sup>5</sup>2012. (= NM) – Rein induktive Beschreibung des Sprachgebrauchs der klassischen Prosaiker Cäsar und Cicero. Bei allen Beispielsätzen sind die Belegstellen angegeben. Durch den deskriptiven Ansatz wird das Bild vielfältiger, die Orientierung und Normierung bisweilen erschwert. Trotzdem ein unentbehrliches Handwerkszeug für die Stilkurse und eine unverzichtbare Vertiefung des RH. Enthält wie der alte Menge keine Formenlehre.

\*Rubenbauer, Hans; Johann Baptist Hofmann: Lateinische Grammatik, neu bearbeitet von Rolf Heine.





Bamberg, München <sup>12</sup>1995. (= RH) – Vermittelt die unentbehrlichen Grundzüge der Formen- und Satzlehre. Vademecum für die Stilübungen.

### Anleitungen für den lateinischen Stil

Nägelsbach, Carl Friedrich von: Lateinische Stilistik für Deutsche. Nürnberg: Geiger <sup>9</sup>1905.<sup>2</sup> Ndr. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1980. – Ist nach Art einer komparativen bzw. kontrastiven Syntax aufgebaut und hat die idiomatischen Unterschiede im Satzbau zwischen Deutsch und Latein zum Gegenstand. Dadurch ist der Nägelsbach eine wertvolle Ergänzung und Vertiefung zu den Lerngrammatiken für den lateinischen Stil.

## Lexik

### Wortschatzarbeit

\*Grund- und Aufbauwortschatz Latein. Bearbeitet von Ernst Habenstein, Eberhard Hermes, Herbert Zimmermann. Neubearbeitung von Eberhard Hermes. Stuttgart: Ernst Klett <sup>2</sup>2007, 2012 mit CD-ROM. (= AWS) – Diese Wortkunde ist dadurch lern-technisch wertvoll, dass sie einen alphabetischen Grundwortschatz und einen nach Sachgruppen gegliederten Aufbauwortschatz umfasst. Es bietet sich an, den Grundwortschatz für die Grammatik- und Syntaxübungen zu lernen. Für Cäsar (Kriegswesen, räumliche Orientierung usw.) und Cicero (Seelenleben, Politik, soziale Interaktion usw.) kann man sich dann auf thematisch relevante Kapitel konzentrieren. In diesem Arbeitsbuch wurden bei den Aufgabenstellungen der deutschen Texte Kapitel angegeben, die sinnvollerweise vor der Übersetzung gelernt werden, weil sie thematisch zu dem betreffenden Ausschnitt aus Cäsar und Cicero passen.

Vischer, Rüdiger: Lateinische Wortkunde für Anfänger und Fortgeschrittene. Berlin: de Gruyter <sup>4</sup>2007. – Wegen des rein alphabetischen Aufbaus und der umfangreichen Berücksichtigung dichterischer Ausdrücke für die Wortschatzarbeit der Stilübungen nicht empfehlenswert.

### Synonymik und Phraseologie

Es empfiehlt sich nicht, Synonymik oder Phraseologien stur auswendig zu lernen. Diese Mühe sollte man besser auf das Einprägen der wichtigsten grammatischen Regeln verwenden, die Zeit auf die Lektüre der Originale, die rückübersetzt werden, um sein Sprachgefühl

Krebs, Johann Philipp: Antibarbarus der lateinischen Sprache. Nebst einem kurzen Abriss der Geschichte der lateinischen Sprache und Vorbemerkung über reine Latinität. 2 Bde. Basel: Schwabe <sup>7</sup>1905 = Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft <sup>8</sup>1962. – Alphabetisch angeordnetes Lexikon, das Auskunft über die klassische Latinität von Wörtern und deren Formen, Bedeutungen, Konstruktionen und idiomatische Wendungen gibt. Oft hilfreich, um falsche Freunde mit den modernen Sprachen zu vermeiden, deren lateinische Ausdrücke entweder dem Vulgärlatein (so bei den romanischen Sprachen Frz., Ital., Span.) oder dem scholastischen Mittellatein entstammen.

zu verbessern. Die Synonymik lernt man am besten während der Stilhausaufgaben, indem man dort die deutschen Wörter nachschlägt, für welche die deutsch-lateinischen Wörterbücher mehrere lateinische Entsprechungen angeben. Für die Phraseologie liefert der Grund- und Aufbauwortschatz Latein einen sehr soliden und ausführlichen Grundstock. Systematisch zusammengefasst findet man einen solchen in den nach Sachgebieten geordneten Phraseologien am Ende der Bände 4 von Ostermanns Übungsbuch (s. u. Übungstexte). Man sollte mit dem Verzeichnis am Ende von Teilband 4.1 (S. 302–324) beginnen und dann für Wiederholung und Vertiefung zu demjenigen des Teilbandes 4.2 fortschreiten (S. 270–297), das ausführlicher ist.

Menge, Hermann: Lateinische Synonymik. Heidelberg: Winter <sup>7</sup>1988. (= MSyn) – Hilfreich, um Wörter, deren Wiedergabe im Deutschen ähnlich ist (z. B. *femina, uxor, mulier* ›(Ehe-)Frau‹, lateinische Ausdrücke für ›töten‹), semantisch und stilistisch voneinander abzugrenzen.

Meissner, Carl; Meckelnborg, Christina (Bearb.): Lateinische Phraseologie. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft <sup>6</sup>2015. (= MM) – Wie Burkard und Schauer führt Meckelnborg das Werk ihres Vorgängers Meissner konsequent auf den Sprachgebrauch Cäsars und Ciceros zurück. Nach Sachgruppen gegliedert. Mit lateinischem und deutschem Wortregister. Gibt im Gegensatz zu Schönberger die lateinischen Quantitäten an und kennzeichnet besonders wichtige Phrasen.

Schönberger, Otto: Lateinische Phraseologie. Heidelberg: Winter <sup>3</sup>1963 = <sup>6</sup>2011. – Nach Sachgruppen



gegliedert. »Die lateinischen Wendungen sind in der Hauptsache selbstverständlich der klassischen Latinität entnommen, allerdings ohne Engherzig-

keit.« (Vorwort) Hat nur ein deutsches Wortregister. Aus diesen beiden Gründen ist der Meissner/Meckelnborg vorzuziehen.

## Autorenlexika

- Merguet, Hugo: Handlexikon zu Cicero. Leipzig: Dieterich 1905–06. Ndr. Hildesheim: Olms 1962. 2. Ndr. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1997. – Nützlich, um zu überprüfen, ob Ausdrücke klassisch-ciceronianisch sind, da die Belegstellen durchgehend angegeben werden.
- Merguet, Hugo: Lexikon zu den Schriften Caesars und seiner Fortsetzer. Mit Angabe sämtlicher Stellen. Jena: Fischer 1886. Ndr. Hildesheim: Olms 1966.
- Schumann, Bernd F.: Caesars Wortschatz. Vollständiges Lexikon zu den Schriften bellum Gallicum, bellum civile, bellum Africanum, bellum Alexandri-

num, bellum Hispaniense sowie den Fragmenten. Hamburg 1987. – Alphabetische Auflistung. Dadurch dass auch unklassische Schriften von Cäsars Nachfolgern aufgenommen wurden, ist dieses Lexikon nur bedingt hilfreich, um zu überprüfen, ob ein Ausdruck Cäsars Sprachgebrauch entspricht (dafür s. den vorangehenden Titel von Merguet). Da Stildozenten gewöhnlich entlegene Wörter angeben, ist es nicht ratsam, die Wörter dieses Buches komplett zu lernen. Diese Mühe sollte man besser auf das Einprägen der relevanten syntaktischen Regeln verwenden.

## Wörterbücher

### Deutsch-Latein

- Georges, Karl Ernst: Deutsch-lateinisches Handwörterbuch. 2 Bde. Leipzig: Hahn 1882. – Ausführlichere Version des folgenden Wörterbuchs. Bietet manchmal Belegstellen. Mangels Nachdrucken schwer verfügbar.
- Georges, Karl Ernst: Kleines deutsch-lateinisches Wörterbuch. 7., verbesserte und vermehrte Aufl. von Heinrich Georges. Hannover 1910. Ndr. Darmstadt 1991. – Ausführlichere Einträge als im Güthling.
- Güthling, Otto: Langenscheidts Großwörterbuch Lateinisch. Teil II deutsch-lateinisch. Berlin 1996. – Mehr Einträge als im kleinen Georges, aber weniger als im großen. Güthling kennzeichnet anders als Georges poetische Wörter. Die Wortauswahl beider Wörterbücher ist darauf ausgerichtet, beliebige, auch moderne Sachverhalte im Lateinischen auszudrücken. In beiden ist Deutsches in Fraktur gesetzt.
- Heinichen, Friedrich Adolf: Deutsch-Lateinisches Schulwörterbuch. Mit synonymischen und stilistischen, insbesondere antibarbaristischen Bemerkungen. 6. verb. Aufl. neubearbeitet von Carl Wagener. Leipzig: Teubner 1909. – Ausführlichere

Einträge als im Güthling, oft bessere Hinweise zu Nuancen deutscher und lateinischer Wörter. Kennzeichnet nichtbelegte Ausdrücke, allerdings nicht so systematisch wie Güthling, der mehr Einträge hat. Kann aufs Ganze gesehen gut statt oder neben dem Güthling benutzt werden, auch dank eines angenehmeren Druckbildes.

### Lateinisch-Deutsch

- Georges, Karl Ernst: Der Neue Georges. Ausführliches lateinisch-deutsches Handwörterbuch. Hg. von Thomas Baier, bearbeitet von Tobias Dänzer. Mit einem neuen Vorwort von Thomas Baier. 2 Bde. Darmstadt 2013. – Die deutschen Ausdrücke wurden statt in Fraktur wie im alten Georges in Antiqua gesetzt. Beide Versionen geben vielfach nur an, bei welchem Schriftsteller ein Ausdruck überliefert ist. Will man sich allerdings vergewissern, ob sich ein Ausdruck nicht in den unklassischen oder unechten Schriften Cäsars oder Ciceros findet, wird man auf den folgenden Titel zurückgreifen, der auch die Textstellen seiner Belege angibt.
- Oxford Latin Dictionary. Hg. von P.(eter) G.(oeffrey) W.(illiam) Glare. Oxford 2012. (= OLD) – Gegenwärtig das beste zweisprachige lateinische Lexikon.



## Übungstexte

Zu jedem grammatischen Kapitel bietet der Alte Menge Übungssätze mit Lösungsvorschlägen. Im Neuen Menge sind sie am Schluss zusammengefasst (S. 905–940).<sup>3</sup>

Fingerle, Anton: Lateinische Stilübungen. München 1965. – Kleines Büchlein (123 S.), das gegenüber dem Maurach als Fortschritt gilt.<sup>4</sup> Es bietet Auszüge aus Texten von modernen Altertumswissenschaftlern und deren unkommentierte Übersetzung ins Lateinische.

Menge, Hermann: Materialien zur Erlernung und Wiederholung der lateinischen Grammatik. Für Schule und Selbstunterricht. Durchgesehen und überarbeitet von E. Krause. Wolfenbüttel 1914. Ndr. Darmstadt 1974. – Der erste Teil bietet in Fraktur deutsche Übungssätze zu den verschiedenen grammatischen Kapiteln, der zweite in Antiqua die lateinischen Übersetzungen. Etliche Sätze stimmen mit den Übungssätzen des alten Menge überein.

Maurach, Gregor: Lateinische Stilübungen. Darmstadt 1997, 2015. – Bietet als Aufgaben keine Rückübersetzungen lateinischer Originale, sondern deutsch verfasste Ausgangstexte der wissenschaftlichen Sekundärliteratur. Nicht zu empfehlen.

Christian Ostermanns Lateinisches Übungsbuch. Mehrere Bände. Übungstexte in Anlehnung an lateinische Originale. Verschiedene Neuauflagen besorgt von H.J. Müller. Leipzig: Teubner 1903 ff. – Umfangreichste lateinische Übungsmaterialien, deren Bände einen ähnlichen Aufbau haben (Einzelsätze zur Wiederholung der Syntax, zusammenhängende Texte, teils Rückübersetzungen oder eng an Cäsar und Cicero (aber auch Livius) angelehnt, Phraseologie) und auf die Klassen eines humanistischen Gymnasiums zugeschnitten sind (sie de-

cken das gesamte Spektrum von der Sexta bis zur Oberprima ab). Der Schwierigkeitsgrad nimmt entsprechend zu. Deutsches in Fraktur. Nur antike oder zeitlose Thematik. Die Einzelsätze gruppieren sich oft zu kleinen inhaltlich zusammenhängenden Abschnitten. Besonders wertvoll ist Teilband 4.1 durch Stücke in Anlehnung an Cäsars Gallischen Krieg (S. 1–74), zahlreiche Einzelsätze, welche die wichtigsten grammatischen Themen abdecken (S. 77–224), und eine knappe Phraseologie (S. 302–324). Der Ostermann empfiehlt sich als Vertiefung und Fortsetzung zum Weber / Walz.

Schönberger, Otto: Übungsbuch des lateinischen Stils. Heidelberg 1953. – Bietet die Aufgabenstellung auf der linken und eine lateinische Übersetzung auf der rechten Seite. Keine Erläuterungen. Die Aufgaben haben eine antike Thematik, entstammen aber nicht lateinischen Schriftstellern, sondern sind selbstverfasst oder modernen Schriftstellern entnommen. Nicht zu empfehlen.

Weber, Richard, Josef Walz: Wiederholungssätze zur Einübung der lateinischen Grammatik. 2 Bde. Karlsruhe 1951 = 1956. – Der erste Band bietet zu den einzelnen grammatischen Kapiteln Einzelsätze zur Übersetzung ins Lateinische, denen ein kurzer Überblick über die wichtigsten grammatischen Phänomene dieses Kapitels vorausgeht, der zweite Band Lösungsvorschläge. Die Sätze sind oft kurz, variieren bisweilen leicht, um ein grammatisches Phänomen in allen Facetten zu beleuchten. Dadurch wird ein guter (Ein-)Übungseffekt erzielt. Die Thematik der Sätze ist überwiegend antik, entstammt manchmal der damaligen Alltags- und Gedankenwelt. Durchgehend in Antiqua gesetzt. Insgesamt immer noch ein sehr empfehlenswertes Übungsbuch für den Selbstunterricht.

## Sonstiges

Sommer, Ferdinand: Vergleichende Syntax der Schul-sprachen (Deutsch, Englisch, Französisch, Griechisch, Lateinisch). Mit besonderer Berücksichtigung des Deutschen. Leipzig <sup>3</sup>1931 = Darmstadt <sup>4</sup>1959, <sup>5</sup>1971. – Dieses schmale Bändchen von 126 Seiten vernetzt und kontrastiert die syntaktischen Erscheinungen des Lateinischen mit anderen Sprachen, die den Stillernenden vertraut sind, und vergleicht dabei vielfach nicht nur die Befunde der Einzelsprachen, sondern erhellt ihr sprachgeschichtliches Verhältnis. Diese komparatistischen und historisch-vergleichenden Gesichtspunkte, die im Rahmen dieses Arbeitsbuches nur sporadisch aufgezeigt werden konnten, leisten durch ihre Vernetzung eine wichtige Lernhilfe für den lateinischen Stilunterricht.

- 1 Kann unter <https://archive.org/details/ausfhrlichegra01khuoft> legal und kostenfrei heruntergeladen werden.
- 2 Kostenloser, legaler Download einer älteren Auflage unter <https://archive.org/details/karlfriedrichvo01mlgoog>.
- 3 Ausführlichere Übungssätze, die Cäsar und Cicero entnommen sind, und ihre Lösungen finden sich unter <http://menge.net/mengeframe1.html>.
- 4 Rolf Heine, Rezension zu Gregor Maurach, Lateinische Stilübungen. Darmstadt 1997. In: Göttinger Forum für Altertumswissenschaft (GFA) 1 (1998) 1020–34, h. 1020 (<https://gfa.gbv.de/dr,gfa,001,1998,r,03.pdf>).

VORSCHAU



## Lösungsvorschlag für die Klausur 4: nach BG 2, 13 f. (*quin*-Sätze, relative Satzverschränkung, Ortsangaben)

*Obsidibus acceptis Caesar ante diem quartum Nonas Martias exercitum e finibus Sesonum, quibus subiectis / superatis sperabat nullam fore gentem, quae non / quin sibi pareret, in fines Bellofuvorum / in Bellovufos (Caes.) duxit.*

**fore:** Nach den Verben des Hoffens, Versprechens, Gelobens, Schwörens und Drohens (*sperare, desperare, polliceri, promittere, minari, minitari, iurare*) steht im Acl der Inf. Fut., wenn die Handlung des Acl in die Zukunft fällt, im Deutschen dagegen meist der Inf. Präs. (RH § 170,1,2; NM § 279,3). Näheres s. den Hintergrund *dass*-Sätze.

**quae non / quin:** Nach einem inhaltlich verneinten übergeordneten Satz steht *quin* in der Funktion eines konsekutiven Relativsatzes mit Sinn von *qui non, quae non, quod non* oder in der Funktion eines verneinten Konsekutivsatzes mit *ut non*. Die verneinten Relativpronomina oder *ut non* stehen, wenn »die Negation nachdrücklicher hervorgehoben werden soll oder einem einzelnen Worte angehört« (KS II S. 267–269). Näheres s. den Hintergrund *quin*-Sätze.

**pareret:** Dt. »gehörchen« (MSyn Nr. 4):  
– *dicto audiens esse* – »botmäßig sein«, »aufs Wort gehorchen« (wie ein Soldat).

- *parere* – bildet das Gegenstück zu *imperare*. Es meint im Verhältnis eines Unter- zu einem Übergeordneten »gehorsam sein«. Dies kann aus Zwang oder Einsicht der Fall sein.
- *obtemperare* – »sich mäßigen, sich fügen«. Dies geschieht aus eigenem Antrieb.

Folgende Ausdrücke können hier nicht verwendet werden:

- *oboedire* – »hören auf, den Befehl / Willen ausführen«.
- *obsequi* – »zu Willen sein«. Dies geschieht aus opportunistischen Gründen und ohne Einsicht.

**Bellovufos:** Der eigentliche Name des Stammes lautet *Bellovaci*. Zur Herkunft und etymologischen Bedeutung der keltischen Stammesnamen s. Patrizia de Bernardo Stempel, *Linguistically Celtic Ethnonyms: towards a classification*. In: Juan Luis García Alonso (Hg.), *Celtic and other languages in Ancient Europe*. Aquilafuente 127 Salamanca. Salamanca 2008, 101–118.

*Qui cum se et omnia sua in oppidum Brunsbüttelum contulissent et viderent non multum abesse, quin Caesar eo perveniret, quod cum exercitu circiter quinque milia passuum ab eo oppido abesset, omnes maiores natu (ex) oppido egressi petiverunt / egressi sunt rogatum, ut Romani cum civitate pacem facerent ea lege / condicione, ne arma tradi oporteret.*

**oppidum:** Übersetzung von »Stadt« (MSyn Nr. 214):  
– *urbs* meint die (größere) Stadt, die städtisches Leben zu bieten hat (*urbanus* »großstädtisch«); besonders häufig bezeichnet *urbs* Rom (*urbs Roma*).  
– *oppidum* meint die Stadt als festen Ort im Gegensatz zu offenen Dörfern oder dem platten Land, besonders eine kleinere Landstadt (*oppidanus* »kleinstädtisch«). Dieser Ausdruck wird meist für nicht-römische Städte verwendet.  
– *municipium*: bezeichnet die römische Landstadt.

**se ... contulissent:** Merke: *se conferre* »sich begeben«.

**non multum abesse, quin:** Hier steht ein *quin*-Satz »dass« nach »nicht viel / wenig fehlen« (NM § 539,4).

Ein anderer, ebenfalls unpersönlicher und schwieriger Ausdruck mit *abest* ist *tantum abest, ut ..., ut* (RH § 237; NM § 553). Diese Konstruktion gliedert sich in einen konsekutiven Subjektsatz zu *abest* (RH § 237, s. den Hintergrund *dass*-Sätze) und einen nachfolgenden Konsekutivsatz zu *tantum*.

*Tantum abest, ut id miremur* (Subjektsatz zu *abest*), *ut etiam reprehendamus* (Adverbialsatz zu *tantum*).  
»Wir sind so weit davon entfernt, dies zu bewundern, dass wir es vielmehr tadeln.« Freier: »Weit entfernt, dies zu bewundern, tadeln wir es vielmehr.«





Auch im Lateinischen ist diese Konstruktion schwerfälliger. Sie lässt sich vermeiden durch:

1) *ita...ut* + Konjunktiv:

*Id ita non miramur, ut reprehendamus.*

›Wir bewundern es so (sehr) nicht, dass wir es tadeln.‹

2) Ersetzung des ersten *ut*-Satzes (Subjektsatz) durch *ab* + Abstraktum:

*Tantum absumus ab admiratione, ut reprehendamus.*

›Wir sind so weit von einer Bewunderung (dieser Sache) entfernt, dass wir sie vielmehr tadeln.‹

**ACHTUNG:** Im zweiten Gliedsatz steht nie *potius*, allenfalls *etiam*, (*etiam*) *maxime*, *maxime etiam*.

**circiter:** Übersetzung von ›gegen, ungefähr‹; ›beinahe‹, ›fast‹ (NM § 173):

Das Adverb *ferè* (Adv. zu *ferus* ›wild‹, vgl. dt. *grob*, engl. *roughly*)

1) gibt bei Zahlwörtern, Zeit- und Maßangaben u. Ä. einen Schätzwert an (›ungefähr, annähernd, etwa‹), der über, aber auch unter dem tatsächlichen liegen kann.

2) bedeutet in Verbindung mit Ausdrücken, die nicht gesteigert oder vermindert werden können (z. B. *nemo, nullus, nihil, omnis, totus, semper*), ›fast‹, ›beinahe‹, ›so ziemlich‹; ›wohl‹. Diese Bedeutung ist logisch, da bei diesen Ausdrücken eine Abweichung in die entgegengesetzte Richtung ausgeschlossen ist.

In diesen beiden Verwendungen tritt *ferè* gewöhnlich hinter das Wort, auf das es sich bezieht, vor allem aber hinter Negationen und Zahlwörtern.

3) hat die Bedeutung eines abgeschwächten *semper* (›fast immer, meistens, gewöhnlich‹), wenn es auf den ganzen Satz bezogen ist.

*non ferè* hat die Bedeutung ›nicht leicht, sicher nicht, in der Regel nicht‹.

*paene* und *prope* drücken eine fast erreichte Vollständigkeit aus (›fast, beinahe‹) (*paene totum oppidum*). Wie *ferè* bei *nemo* drücken sie also nur aus, dass der Wert unterhalb der Bezugsgröße liegt und nicht darüber, was bei *ferè* im Sinne von ›ungefähr‹ der Fall ist. Sie können vor oder hinter dem Wort stehen, das sie näher bestimmen.

Das deutsche ›gegen‹ bei ungefähren Zahlangaben (›an‹ + Akk., ›ungefähr‹) wird mit *ad* oder den Adver-

bien *ferè* oder *circiter* wiedergegeben, bei ungefähren Zeitangaben stehen *sub* + Akk. oder das Adverb *circiter* (NM § 211,3 f.), bei Datumsangaben steht jedoch in der Regel ein präpositionales *circiter* + Akk. (NM § 201,6).

Da hier die Entfernung mit den in dieser Funktion einschlägigen Kasus angegeben wird, verbietet sich die Präposition *ad*, die besonders bei Zeitangaben steht (KS I S. 521: *ad vesperum*), und empfiehlt sich das Adverb *circiter*.

*circa* ist in dieser Bedeutung unklassisch. Klassisch steht es nur lokal für den Zustand der Ruhe (›bei, um, in der Umgebung von‹) (NM § 201,5).

**quinque milia passuum:** Folgt ein Substantiv unmittelbar auf den Plural von *mille*, muss es im Gen. Pl. stehen (RH § 65,3).

**ab eo oppido abeset:** Entfernungsangaben (RH § 117,1, § 153,2, NM § 359,4b & 5):

1) Der Accusativus durativus (Akkusativ der räumlichen und zeitlichen Ausdehnung) steht auf die Frage ›Wie weit entfernt?‹ vor allem bei den Verben *abesse* und *distare* (aber ebenso gut auch bei anderen Verben wie *ponere* [Gall. 1,22,5]).

*Is locus ab hoste circiter passus sescentos, uti dictum est, aberat* (möglich wäre a. *distabat*). (Caes. Gall. 1,49,3)

›Dieser Platz war, wie erwähnt, vom Feind etwa sechshundert Schritte entfernt.‹ (Übers. Schönberger 71)

2) Ebenso gut kann der Ablativus mensurae (NM § 380,1) eine Entfernung angeben.

*Ariovistus [...] milibus passuum sex a Caesaris castris sub monte conседit.* (Caes. Gall. 1,48,1)

›Ariovist [...] bezog sechs Meilen von Caesars Standort am Fuß eines Berges Lager.‹ (Übers. Schönberger 69)

3) Die Substantive *spatium* und *intervallum* stehen fast immer im Ablativ in Verbindung mit einem Genetivus quantitatis (NM § 359,5, 294,1).

*Oppidum [sc. Sulmo] a Corfinio septem milium intervallo abest.* (Caes. civ. 1,18,1)

›Diese Stadt liegt sieben Meilen von Corfinium entfernt.‹ (Übers. Dorminger 27)

*spatium* und *intervallum* können sogar ausfallen, so dass nur noch der Genetiv steht.

*Castra [...] aberant bidui* (sc. *spatio*). (Cic. Att. 5,16,4)

Die Möglichkeiten 1) bis 3) sind austauschbar, sofern mit *a* + Abl. der Ausgangspunkt angegeben wird, von dem aus die Entfernung gemessen wird (s. die Übersicht bei RH § 153,2).

4) Fehlt dagegen der Ausgangspunkt, von dem aus die Entfernung gemessen wird, muss die Entfernung im Ablativ mit *a* angegeben werden.

*A milibus passuum minus duobus castra posuerunt.*  
(Caes. Gall. 2,7,3)

›Sie [...] schlugen nicht ganz zwei Meilen davon entfernt ein Lager auf.‹ (Übers. nach Schönberger 85)

**abesset:** Konjunktiv, da Cäsars Entfernung aus der Perspektive der Bellovuer wahrgenommen wird.

**maiores natu:** MSyn Nr. 297: ›alt‹

- *antiquus* – steht im Sinne von ›was in alter Zeit war und jetzt nicht mehr ist‹ oder ›was aus alter Zeit bis jetzt fort dauert‹ (›von alters her‹). Es hat oft einen lobenden Unterton (›altherwürdig‹).
- *vetus* – wird verwendet im Sinne von ›was es schon lange gibt und bis jetzt fort dauert‹ oder ›was es lange Zeit gab und im Gegensatz zum Neuen steht‹. Es kann einen lobenden oder tadelnden Unterton haben.
- *vetulus* – oft scherzhaft und verächtlich. Als Wort mit hoher emotionaler Aufladung hat es sich in den romanischen Sprachen durchgesetzt (\**vetlus* > vulglat. *veclus* > ital. *vecchio*, span. *viejo*, frz. *vieux*, *vieille*).
- *priscus* – ›altertümlich, uralte, der grauen Vorzeit angehörig‹. Es betont den Charakter des Altertums im Gegensatz zur Gegenwart.
- *pristinus* – ›vormalig, früher‹. Es vergleicht den jetzigen Zustand mit einem früheren.
- *senex, grandis / maior natu* – bedeutet ›alt‹ im Sinne von ›bejahrt, hochbetagt‹.
- *maiores* ›die Vorfahren‹ steht nur im genealogischen Sinne.

**(ex) oppido egressi:** Für den Ablativ separativus, auch bei diesem Verb, s. NM § 363,2.

**egressi:** ›Verlassen‹ steht hier im Sinne von ›hinausgehen‹ und kann deshalb nicht mit *relinquere* übersetzt werden.

**pacem facerent:** Wendungen mit *pax* bei Cäsar:

- *Pacem petere ab aliquo:* ›Frieden erbitten von jemandem‹ (*petere* steht ›ohne die Hilfsbedürftigkeit des Bittenden hervorzuheben‹ [MSyn Nr. 48]) (Caes. Gall. 2,13,3).
- *Pacem facere cum aliquo:* ›Frieden schließen mit jemandem‹ (Caes. Gall. 1,14,6).

**ea lege / condicione, ne:** Hier ist der Gebrauch von *ea lege / condicione, ut* (Negation *ne* oder *ut ne*; konsektivisch nur, wenn der Inhalt als Folge oder Faktum aufgefasst werden soll [NM § 551,1]) besser als *armis traditis*, weil der Ablativ absolutus den Vollzug impliziert, und einer Formulierung mit einer *nd*-Form vorzuziehen, da eine *nd*-Form + *non* die Bedeutung ›nicht dürfen‹ hat.

**arma tradi oporteret:** Statt – wie im Deutschen – eines Infinitivs mit Akkusativobjekt (NM § 480,1) steht nach unpersönlichen Ausdrücken wie *decet, necesse est, nihil attinet, oportet* und *opus est* ein Acl mit Infinitiv Passiv, wenn ein tätiges Subjekt fehlt (KS I S. 718).

**arma tradi:** Formulierungen für ›die Waffen abgeben‹, ›der Waffen berauben‹, ›entwaffnen‹ bei Cäsar:

- *despoliare aliquem re* (Intensivum zu *spoliare*) (›der Waffenrüstung entkleiden‹) steht in der Bedeutung ›jemanden einer Sache (die ihn ehrt oder ziert) berauben‹, z. B. *aliquem torque, dignitate*.
- *tradere alicui rem* steht in der Bedeutung ›eine Sache übergeben / ausliefern (zur Besitznahme, Aufbewahrung, Besorgung)‹.

*Quod si faceret* (Caes. *fecerit*), *auctoritatem Haeduorum apud omnes Belgas amplificaturum esse, quorum auxilio* (Caes. *-is*) / *quibus adiuvantibus bella gerere solerent (consuevissent)*, *si quae* (Caes. *qua*) *orientur* (Caes. *inciderint*).

**Quod si faceret:** *Caesar* ist zu weit entfernt für einen relativen Satzanschluss mit *quem / qui*.

**Quod si faceret / fecerit:** In Nebensätzen der Oratio obliqua steht der Konjunktiv. Seine Zeitgebung folgt den Regeln der Consecutio temporum (KS II S. 542).



Die dort angeführte Stelle *Caes. Gall.* 1,13,3 bietet eine frappante Parallele für die Zeitenfolge entsprechend einem Nebentempus in einem Kondizionalgefüge mit einem Infinitiv der Nachzeitigkeit im übergeordneten Acl:

*Divico [...] ita cum Caesare egit: si pacem p. R. cum Helvetiis faceret, in eam partem ituros atque ibi futuros Helvetios, ubi eos Caesar constituisset.*

›Divico [...] trug Cäsar Folgendes vor: Schließe das römische Volk mit den Helvetiern Frieden, so würden sie dorthin ziehen und dort bleiben, wo ihnen Cäsar Land zuweise.‹ (Übers. Schönberger 21)

Bei lebhafter Darstellung findet sich jedoch auch nach einem Präteritum eine Zeitenfolge wie nach einem Haupttempus (RH § 264,2).

**amplificaturum:** *aucturum* wäre semantisch möglich, würde aber eine unschöne Doppelung mit *auctoritatem* erzeugen.

**auxilio:** Für dt. ›Hilfe‹ s. MSyn Nr. 63A. *subsidium* heißt ›Reserve, Rückhalt für Not und Gefahr.‹

---

*Pro his (Caes.) praeterea Diviciacus locutus est / verba fecit (Caes.), quem dimissis copiis Haeduum ad eum revertisse diximus: controversiam non esse, quin Bellovufi omni tempore in amicitia Haeduum fuissent.*

**locutus est / verba fecit:** *verba facere* ist der einschlägige Ausdruck, da er das Reden vor einer Versammlung bezeichnet (MSyn Nr. 44).

**revertisse:** MSyn Nr. 86 ›zurückkehren‹:

- *reverti* ›umkehren‹: momentaner Akt des Umkehrens, Anfang des Zurückkehrens.
- *redire* ›zurückkehren‹: dauerhafte Handlung des Zurückgehens, die zwischen Umkehr und Rückkunft liegt.

- *revenire* steht nur in der Junktur *in domum revenire* für die Vollendung der Rückkehr.
- *regredi* heißt bei den Klassikern nur ›zurückgehen‹, ›sich zurückziehen‹. Nur bei Sallust und Livius steht es für *redire*.

**in amicitia Haeduum:** Dt. ›jn. haben zu / gebrauchen als‹: *utor aliquo pro aliquo (me imperatore)*; ›etw. gebrauchen als‹ *utor aliqua re pro aliqua re* (NM § 397,2, Neuer Georges s.v. *utor*).

---

*Adductos (Caes. impulsos) a principibus, qui dixissent Haeduos a Caesare in servitutem redactos esse, ab Haeduis defecisse.*

**a principibus:** Ist der Urheber einer Handlung, die im Passiv steht, eine Person, wird er mit *a, ab* angegeben, die sachliche Ursache steht im Ablativus instrumenti. Personen erscheinen nur dann im Ablativus instrumenti, wenn sie als Mittel zum Zwecke angesehen werden (Diener, Soldaten o. Ä.) (RH § 147, NM § 202,1c, § 376,2–4).

**defecisse:** Konstruktionsmöglichkeiten von *deficere* (RH § 113; NM § 339,1):

transitiv:

- *deficere aliquem* ›jemandem mangeln / ausgehen / fehlen‹
- *defici (ab) aliqua re* ›im Stich gelassen werden von etwas‹

intransitiv:

- *deficere ab aliquo* ›von jemandem abfallen‹ (hier gefordert)
- *deficere animo* ›den Mut sinken lassen‹

*Auctores eius consilii, quod quantam calamitatem (Caes.) civitati intulisset, intellegerent, (e/a) Lugduno Londinium, in oppidum clarissimum Britanniae, profugisse (Caes.) / fugisse.*

**calamitatem:** MSyn Nr. 139 ›Unglück, Beschwerde‹, Nr. 140 ›Schaden‹:

- *damnum* durch eigenes Verschulden oder durch die Umstände bedingter Schaden.
- *detrimentum* von anderen oder durch Handlungen und Verhältnisse verursachte Verminderung des Besitzes (Ggs. *emolumentum*).
- *iactura* freiwilliges, kalkuliertes Opfer, um Schaden abzuwenden oder Gewinn zu erzielen.
- *calamitas* ›Unglück, Unheil‹, schwerer Schaden für den Einzelnen oder den Staat.

**quod quantam ... intulisset, intellegerent:** Relative Satzverschränkung. Parenthesen sind im Lateinischen eher selten und müssen mit einer beordnenden kausalen Konjunktion wie *nam*, *enim*, *etenim*, *namque* oder seltener den Adversativkonjunktionen *autem* oder *sed* markiert werden (NM § 444). Ein Einschub des übergeordneten Verbs mit *ut* verbietet sich, weil es sich um keinen Autorenkommentar handelt.

**(e/a) Lugduno Londinium:** *ex* (seltener) und *ab* stehen oft bei einer Herkunftsangabe, wenn der Zielort angegeben wird (NM § 364,2b).

*Caesar [...] itaque ab Arimino M. Antonium cum cohortibus quinque Arretium mittit.* (Caes. civ. 1,11,4) ›Deshalb sandte er M. Antonius mit 5 Cohorten von Ariminum nach Arretium.‹ (Übers. Schönberger 19).

**Londinium, in oppidum clarissimum Britanniae:** Ergänzt eine Apposition mit Attribut im Lateinischen eine Orts-, Richtungs- oder Herkunftsangabe, so tritt sie in der Regel mit *in* bzw. *ex* + dem passenden Kasus hinter ihr Bezugswort (NM § 358,5, § 364,4, § 389,4).

**fugisse:** *perfugere* ist in konkreter Bedeutung bei Cäsar belegt (civ. 2,23,3), also klassisch, hebt aber auf die Schwierigkeit der Flucht ab. Bei Cicero steht dieses Kompositum auch in dem übertragenen Sinne ›seine Zuflucht suchen‹ (Neuer Georges s.v.).

VORSCHRIFT



## Lösungsvorschlag HA 1 (nach Cic. *Catil.* 1,7–9 (Auszüge))

*Dixi ego idem in senatu te consilium cepisse nobiles/optimates (Cic.) armandis turpibus servis ante diem quintum Kalendas Novembris occidere/interficere, tum, cum multi principes huius/nostrae civitatis Roma rus fugerunt, non modo ut se domi servarent, sed etiam ut reprimerent, ne rem publicam se privares.*

**idem:** *idem* ist Nominativ Sg. Maskulinum und ergänzt *ego*, d. h. Cicero hat zwei verschiedene Aussagen vor demselben Gremium (dem Senat) gemacht. *quoque* würde bedeuten, dass Cicero dieselbe Aussage vor zwei verschiedenen Gremien gemacht hätte. Hier liegt das korrespondierende *idem* vor, das ausdrückt, »dass ein Gegenstand oder eine Person zwei Eigenschaften zugleich besitzt« (NM § 81,2). Oft ergänzt *idem* wie hier das Subjekt. Für die Bezeichnung zweier Äußerungen desselben Sprechers liefert Caes. *Gall.* 1,32,3 eine frappante Parallele: *Idem Diviciacus Haeduus respondit.* »Da antwortete auch wieder der Häduer Diviciacus.« (Übers. NM)

**consilium cepisse:** Für die Konstruktion von *consilium capere* s. die tabellarische Übersicht in NM § 517,3. Hier steht diese Wendung aktivisch, mit gleichem Subjekt, *consilium* ohne Attribut: Daher wird der Infinitiv gesetzt. Eher unüblich ist der *ut*-Satz (einmal in den Cicerobriefen [Att. 7,10] und der Rede *Pro Tullio* [34]). Die *nd*-Form ist hier nur korrekt, wenn der Inhalt des Beschlusses *consilium* vorangeht (*interficiendi nobiles consilium cepisse*).

**nobiles/optimates:** Bereits klassisch können Abs trakta wie *iuventus*, *posteritas*, *peregrinitas* und *nobilitas* nicht nur die Zugehörigkeit zu einer Gruppe, sondern auch die Gruppe selbst bezeichnen (NM § 16, KS I S. 81). Wenn Cicero hier nicht *nobilitas* schreibt, so liegt dies an dem stark personalen Akt des Tötens, der den Adligen zugeordnet ist.

**armandis turpibus servis:** Im Ablativus purus ist das Gerundivum häufiger (s. Übersicht NM § 517,1). Das Gerundium steht nur in einem Gegensatz oder um den Verbalbegriff zu betonen (NM § 515,1).

**armandis:** Die *nd*-Form drückt das Mittel (»durch«) aus, *armatis* höbe auf die Vorzeitigkeit und Vollendung ab.

**turpibus:** Dt. »schlecht, schändlich« (MSyn Nr. 300 f.):

- *improbus* »unredlich, moralisch schlecht«.
- *turpis* »schimpflich, schändlich« (bringt sittliche Schande).
- *nefandus* »unsagbar, gräulich«.

**servis:** MSyn Nr. 204 »Sklave, Diener«:

- *servus* bezeichnet den Sklaven im Ggs. zu Freien und seinem Herrn und ist das gewöhnliche Wort.
- *famulus* gehört zur Hausgemeinschaft. Die Gesamtheit dieser Sklaven heißt *familia*.
- *verna* ist der im Hause geborene Sklave.
- *mancipium* ist der Sklave als käufliche Ware und Eigentum des Herrn (man beachte das Neutrum). Die Etymologie des Wortes (< *manus* + *capere*) lässt erkennen, dass das Eigentumsverhältnis durch Gefangennahme begründet wurde.
- *puer* entspricht dem dt. »Bursche«. Dieser Sklave verrichtet Dienstleistungen im persönlichen Umfeld.

**ante diem quintum Kalendas Novembris:** S. den Lösungsvorschlag für die Klausur 1 (Cäsar).

**Novembris:** Sowohl bei konsonantischen Stämmen wie bei *i*-Stämmen erscheinen klassisch im Akk. Pl. die Endungen *-īs* und *-ēs*, ohne dass sich hieraus eine klare Regel und zwingende Norm ableiten ließe (KHW S. 334–5). Empfehlenswert ist die Koppelung der Verwendung von *-īs* an den abnehmenden *i*-Charakter der Deklinationen (reine, gemischte, kons.), die RH §§ 37–40 bieten.

**occidere/interficere:** Cicero formuliert den Sachverhalt nominal (*caedem optimatum*).

MSyn Nr. 19: »töten«:

- *interficere* – neutraler Ausdruck für »töten« ohne jegliche Akzentuierung. Es kann jede Todesart gemeint sein.
- *necare* – trägt einen brutalen Unterton. Günstige Übersetzung ist »morden«. Meist wird der Tod durch Brachialgewalt herbeigeführt.